

Naturschutz in Liechtenstein 1995

DANIEL MIESCHER

Zum Autor

Geboren 1967, Hauptfachstudium Geographie mit Nebenfächern Botanik und Geologie. Gymnasiallehrerdiplom und Promotion zum Dr. rer. nat. im Bereich Humanökologie. Seit 5 Jahren Lehrer für Geographie und Naturlehre am Liechtensteinischen Gymnasium.



Lust statt Frust - Das Europäische Naturschutzjahr 1995

Zahlreiche der nachstehend aufgeführten Aktivitäten fanden im Rahmen des vom Europarat deklarierten *Europäischen Naturschutzjahres* statt. Dieses erlebte seit dem Jahre 1970, also nach 25 Jahren erstmals eine Wiederholung. Das Europäische Naturschutzjahr 1970 darf heute mit als Induzent einiger für unser Land wegweisender Natur- und Umweltschutzaktivitäten betrachtet werden. Darunter die Gründung der LGU, der BZG sowie einiger Naturschutzgebiete, welche heutzutage unseren, von nimmersatten Nutzungsansprüchen bedrängten Talraum erheblich bereichern. Zum Beispiel das Ruggeller Riet. Heute, bald 26 Jahre später, liegen die Pioniertage des Natur- und Umweltschutzes weit zurück. So haben sich auch die Strategien und das öffentliche Auftreten von NaturschützerInnen gewandelt. Vom Kämpfer, der mit roten Listen und schwarz-grauen Bildern von Naturzerstörung argumentierte, später dann als grüner, gar östlich-roter Querulant verschrien war, hin zum gesellschaftlich anerkannten Umwelt-PR-Manager. *Lust statt Frust.*

Wir erkennen heute, dass die Menschen die Natur dann erhalten, wenn sie sie lieben und kennen, nicht wenn sie ständig mittels Katastrophenszenarien vor deren Verlust gewarnt werden, nicht wenn sie sich schlechten Gewissens vor ihrer Rache fürchten müssen.

Dieses Motto mag aber nicht nur Ausdruck einer neuen Naturschutzstrategie sein. Es ist auch Ausdruck einer gewissen Ermüdung des Kämpfergeistes der 70er Jahre. Auch wir Natur- und UmweltschützerInnen wollen jetzt mal unsere Lust, und die ist eben leichter zu erleben, wenn wir den Mitmenschen die (noch) existierenden Naturschönheiten vor Augen führen.

Der Vergleich der Naturschutzaktionen der 70er Jahre, deren Ergebnisse noch heute die Landschaft prägen, mit den zweifellos wichtigen und hochmotivierten Aktionen des Jahres 1995, lässt eine deutliche Verschiebung von der landschaftsrelevanten Naturschutzaktion hin zur reinen Öffentlichkeitsarbeit erkennen. Früher kam diese Art der Werbung für die Natur zu kurz, heute besteht aber die Tendenz, dass Aktionen im eigentlichen Sinne sehr selten werden. Solchen Aktionen aber verdanken wir unsere wertvollen Schutzgebiete, deren Flächenanteil jedoch immer noch zu klein ist. Solche Aktionen wären auch heute noch nötig und vielleicht ginge es ja auch mit viel Lust und ohne Frust.

Tagungen

Naturschutzsymposium – Offizielle Eröffnung des Naturschutzjahres 1995

Das Europäische Naturschutzjahr wurde am 1. April mit dem Naturschutzsymposium im Vaduzer Rathausaal offiziell eröffnet. Während des ganzen Tages konnten Referate rund um den Naturschutz gehört und anschliessend eifrig darüber diskutiert werden. Die Vortragsinhalte erstreckten sich von der Präsentation einer praktischen Naturschutzaktion über Naturschutz- und Landschaftsentwicklungsvisionen bis hin zur psychologischen Analyse der

menschlichen Natur- und Umweltwahrnehmung. Die Tagung schloss mit dem Podiumsgespräch aller Referenten zum Thema Naturschutz im 21. Jahrhundert.

CIPRA-Jahreskonferenz

Die CIPRA-Jahreskonferenz wurde vom 28. - 30. September in Triesenberg unter dem Motto *Tun und Unterlassen* durchgeführt. Dieser Grundgedanke schmiegt sich dem Leitsatz *Naturschutz ausserhalb der Schutzgebiete* des Europäischen Naturschutzjahres an und ist begründet durch die Alpenkonvention, in der erstmals der Versuch unternommen wird, die Diskussion um eine nachhaltige Entwicklung für eine europäische Grossregion zu verankern und zu konkretisieren. Tun und Unterlassen sind untrennbare Elemente jeder Konzeption und Diskussion zum Thema Nachhaltigkeit. Sie sind jeweils in einem doppelten Sinn zu verstehen. Dem Tun als produktive Tätigkeit - nachhaltige Entwicklung als Zukunftsperspektive. Tun als reproduktive Tätigkeit, gemäss der Frage: Wo brauchen Natur und Landschaft welche Pflege? Unterlassen als Verzicht auf nicht nachhaltige Nutzungsformen. Und schliesslich, Unterlassen als Bekenntnis zu mehr freier Naturentwicklung, spricht zur Wildnis.

Klimakonferenz in Berlin

Selbstverständlich kein spezifisch liechtensteinisches Happening, als doch vielmehr ein Ereignis auf dem Parkett der Weltpolitik, war die Weltklimakonferenz in Berlin. Ziel der Konferenz war es, unter den Teilnehmerstaaten Einigung zu erzielen, erstens bis zum Jahrtausendwechsel die Kohlendioxid-Emissionen auf den Stand von 1990 zu reduzieren, und in der Folge alle Treibhausgase kontinuierlich zu vermindern. Zweitens haben 36 kleine Inselstaaten (AOSIS) in einem Protokoll zur Klimakonvention eine Kohlendioxidreduktion von 20% bis zum Jahre 2005 vorgeschlagen. Aufgrund der fehlenden Bereitschaft verschiedener Teilnehmerstaaten, ihre individualnationalen Interessen denen der Weltgemeinschaft unterzuordnen, konnte allerdings nur ein mageres Ziel erreicht werden. Dieses hat die Form eines Mandates, nach welchem eine Arbeitsgruppe bis zum Jahre 1997 für die Industriestaaten Massnahmen zur Reduzierung und Bergrenzung der Treibhausgase ausarbeiten soll.

Die Teilnahme Liechtensteins dürfte den Lauf der Konferenz kaum grundlegend verändert haben, hat aber verdeutlicht, dass auch diese kleine und wohlhabende Nation ihre Verantwortung für die Gesundheit unseres Planeten wahrnehmen muss. Eine Verantwortung, die angesichts unseres ausserordentlich hohen und verschwenderischen Lebensstandards bedeutend grösser sein sollte als unser Anteil an der Fläche dieses ohnehin kleinen Himmelskörpers.

Naturschutzaktionen

Naturschutzaktion im Bannriet

Schon mehrfach konnte mittlerweile über Fortschritte der Naturschutzaktion der LGU im Bannriet berichtet werden. Es ist weiterhin das Bestreben der LGU so viele Streueparzellen wie möglich in ihre Hand zu bekommen. Dies

erstens um deren mittel- bis langfristiges Überleben zu sichern und zweitens um landschaftsgestalterische Massnahmen in Richtung eines Biotopverbundes und der Einrichtung von Pufferzonen gegenüber der intensiv genutzten Rietfläche zu treffen. In einer Informations- und Werbeveranstaltung für alle Streueparzelleneigentümer des Bannriets konnten einige Eigentümer für ein Tauschgeschäft mit Intensivparzellen der LGU gewonnen werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Neues Leben für den Alpenrhein

Nachdem unter der Rubrik Naturschutzaktionen im letztjährigen BZG-Bericht (Band 22) über das wohl endgültige Aus der geplanten Rheinkraftwerke berichtet werden konnte, darf nun an dieser Stelle eine Vision erwähnt werden, welche eine alternative Gestaltung der Rheinlandschaft vorsieht. So konnte der Graphiker Louis Jäger an der oben genannten Naturschutztagung vom 1. April das von ihm gestaltete Buch *Neues Leben für den Alpenrhein* vorstellen. Eine lange Reihe von Personen aus den unterschiedlichen Fachbereichen äussern sich in diesem Buch über die Ideenskizze von Franco Schlegel zur Revitalisierung des Alpenrheins. Das optisch hervorragend gestaltete Werk erlaubt es auch ohne grosse Vorkenntnisse in die Vielschichtigkeit der Schwierigkeiten und Chancen rund um den Rhein einzutauchen. Es soll die Wahrnehmung und Geschichte unseres Lebensraumes verdeutlichen und die Diskussion über zukünftige ökologisch nachhaltige Gestaltungsmöglichkeiten unseres Talraums in Gang bringen.

Ökospaziergänge der LGU

Die sogenannten, von der LGU durchgeführten, Ökospaziergänge haben bereits im vergangenen Jahr grossen Anklang gefunden und sich beinahe schon zu einer institutionalisierten Veranstaltung entwickelt, welche jedes Mal wieder ein neu zusammengewürfeltes Publikum findet. Der Frühlingsspaziergang führte in die Äulehäg nach Balzers, wo Theo Kindle und Helmut Frick die Thematik der Gewässerrandflächen erläuterten. Im Sommer stellte Victoria Allen den biologischen Reina-Garten in Vaduz vor. Ein schöner Herbsttag bot die Möglichkeit mit Norman Nigsch vom Landesforstamt das Ökosystem Bergwald rund um den Steg zu entdecken.

Tag der Natur

Unter der Leitung der BZG wurden am 5. Juni in allen Gemeinden Exkursionen durchgeführt, welche einem breiten Publikum die Naturwerte vor der Haustüre näherbringen sollten. Dieser sogenannte *Tag der Natur* war ein öffentlicher Anlass im Rahmen des Europäischen Naturschutzjahres.

Waldtage der liechtensteinischen Förster

Die Liechtensteiner Försterschaft veranstaltete im Sommer, ebenfalls als Beitrag zum Europäischen Naturschutzjahr, die Waldtage. Auf einem Postenlauf

erhielt das zahlreich erschienene Publikum umfassende Informationen, deren Inhalte von der Struktur eines Naturwaldes bis hin zur vollmechanisierten Holzernte in der Fichten-Monokultur reichten. Grossen Anklang erreichte diese Veranstaltung besonders auch bei allen Schulstufen des Landes.

Neue Möglichkeiten eröffnen sich mit Radio L

Radio L, welches seit 15. August 95 auf Sendung ist, erweitert die liechtensteinische Medienlandschaft und weist auch der Öffentlichkeitsarbeit des Umwelt- und Naturschutzes neue Wege. Die LGU ergriff diese Chance und brachte jeden Dienstag Morgen um 9.40 Uhr in einer Kurzausstrahlung einen sog. Umweltratgeber von 2-3 Minuten. Die Themen erstreckten sich von technisch veränderten oder mit ionisierenden Strahlen behandelten Lebensmitteln über Lebensraumvernetzung bis zu Stromspartips.

Umweltbericht der LGU

Der Umweltbericht Nr. 34 der LGU mit dem Titel Revitalisierung befasste sich mit der Angleichung bis Rückführung von Landschaftselementen unserer «linearen» Kulturlandschaft an die natürlich-dynamische Struktur. Ein besonders erfolgreiches Beispiel ist die Revitalisierung des Binnenkanals in Ruggell, über die schon im BZG-Bericht Band 22 berichtet wurde. Der Umweltbericht belässt es allerdings nicht nur bei der Beschreibung des bereits vollbrachten, sondern zeigt auch Handlungsspielräume und -notwendigkeiten in Bereichen auf, in denen bisher noch wenig getan wurde, so z.B. die Revitalisierung der Dorfbäche.

Gesetzgebung

Abgeltungsgesetz

Nachdem im Jahre 1994 das Direktzahlungsgesetz für die Landwirtschaft verabschiedet worden ist, wurde 1995 in einem zweiten Schritt der Gesetzesentwurf über die *Abgeltung ökologischer und tiergerechter Leistungen in der Landwirtschaft* (kurz: Abgeltungsgesetz) in die Vernehmlassung geschickt und Ende des Jahres verabschiedet.

Natur- und Landschaftsschutzgesetz

Wie bereits im letztjährigen BZG-Bericht Band 22 berichtet wurde, führt die jüngere und leider auch recht zaghafte Geschichte des Natur- und Landschaftsschutzgesetzes ins Jahr 1992 zurück. Bereits damals wurde die Vernehmlassung abgeschlossen. Deren Auswertung erfolgte über die Jahre 1993 und 1994. Die letztes Jahr an dieser Stelle geäusserte Hoffnung und Prophezeiung, dieses Gesetz werde noch im Naturschutzjahr 1995 in Kraft treten, muss nun als verfrüht bezeichnet werden. Der Landtag hat den Gesetzesentwurf mit der Kritik der ungenügenden Beachtung der Gemeindeautonomie an die Regierung zurückgewiesen. So bleibt die Hoffnung, das Gesetz werde dieses Jahr aus der Taufe gehoben.

Gesetz über Orts- und Landesplanung

Die Raumplanung stützt sich in Liechtenstein immer noch allein auf das Baugesetz von 1947 ab, was angesichts der heute bestehenden vielseitigen Raumansprüche und Konflikte als völlig unzureichend gewertet werden muss. Im Jahre 1991 sollte dieses Baugesetz revidiert und durch verschiedene planungsrechtliche Bestimmungen erweitert werden. Im März 1991 reichten dann mehrere Landtagsabgeordnete eine Motion zur Schaffung eines zeitgemässen Raumplanungsgesetzes ein. Die Einleitung zum Gesetzesentwurf besagt: „Raumplanung befasst sich mit allen Fragen unseres Lebensraumes und will die Grundlagen dafür schaffen, dass Mensch Flora und Fauna auch langfristig einen lebenswerten und überlebensfähigen Landschafts- und Siedlungsraum vorfinden.“ Gemäss Stellungnahme der LGU kommt der Schutz gegenüber der Nutzung aber immer noch zu kurz. So sollte beispielsweise ein Verfahren zur Überprüfung der Umweltverträglichkeit eines Nutzungsanspruches verankert, und auch der Wald als grösster und naturnahster Lebensraum unseres Landes in ein umfassendes und flächendeckendes Raumplanungsgesetz miteinbezogen werden.

Schutzkonzepte

Landschaftsentwicklungskonzept Bannriet

Anlässlich des Europäischen Naturschutzjahres wurden die beiden Planungsbüros Dr. Mario F. Broggi und Klaus Büchel von der Regierung mit der Erstellung eines Landschaftsentwicklungskonzepts für das Bannriet beauftragt. Dieses Konzept stellt in dem Sinne ein Pilotprojekt dar, als es sich nicht allein mit der Formulierung einer wünschenswerten Landschaftsentwicklung zufrieden gibt, sondern zusätzlich einen konkreten Massnahmenkatalog für die Zielerreichung beinhaltet, welcher auch umgesetzt werden soll. Die Landschaftsentwicklung und -gestaltung soll unter starkem Miteinbezug der Raumnutzer, besonders der Landwirte, vollzogen werden. Wichtige Vorarbeiten wurden in dieser Hinsicht bereits von der LGU in der weiterhin laufenden gleichnamigen Naturschutzaktion geleistet.

Natur- und Umweltschutzpreise

Bindingpreis

In Rahmen des Binding-Symposiums konnte die Bindingstiftung am 2. Dezember das zehnjährige Bestehen des Binding-Preises feiern. Der diesjährige Hauptpreis ging an Wolfram Krysztof aus Polen. Er ist der Initiant des Entwicklungsprojektes Grüne Lungen Polens, in dessen Rahmen 5 Regierungsbezirke und die Zentralregierung Polens eine umweltverträgliche Entwicklung ihres Hoheitsgebiets im Sinne und Geiste der Rio-Konvention beschlossen. *Die Grünen Lungen Polens* sind ein Versuchsfeld zur Verwirklichung der Öko-Entwicklung in grossem Massstab.

Wettbewerb - Liechtensteins Jugend forscht

Der Wettbewerb *Liechtensteins Jugend forscht* wurde in Zusammenhang mit dem Naturschutzjahr wieder aufgegriffen und in Zusammenarbeit der LGU und der VPBank organisiert und durchgeführt. Insgesamt wurden von den Schülern im Alter zwischen 10 und 18 Jahren 14 Arbeiten abgegeben. Diese bewegten sich grösstenteils in den Fachbereichen Botanik/Wald und Zoologie. Vom Waldrand über Naturwiesen, Quellbrunnen, Misteln, Hirschzungen und Fledermäusen bis hin zu Schmetterlingen, Waldameisen, Kaninchen und Igeln wurden verschiedenste Mitbewohner und Elemente unseres Lebensraumes untersucht. Auch sehr komplexe Themenkreise wie die ökologische Relevanz verschiedener Verpackungsmaterialien, die Nutzungsmöglichkeiten von Alternativenenergien in Liechtenstein oder die physikalischen Eigenschaften von Buchen und Fichten wurden erforscht. Der 1. Preis erging an die Dreiergruppe Patricia Oehri, Tina Thierstein und Alex Biedermann mit der Arbeit *Erhaltung und Förderung der Waldameisen* im Fürstentum Liechtenstein. Den 2. Preis gewannen Andreas Heeb und Günther Künis für ihre *Untersuchung der Schmetterlingsfauna in der Quaderröfi*. Und den 3. Preis schliesslich verdienten sich Diana Malin und Barbara Marxer mit ihrer Arbeit über die *Quellbrunnen im FL-Unterland*.

Quellen

BINDING-STIFTUNG: Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz, Schaan 1995

LIECHTENSTEINISCHE GESELLSCHAFT FÜR UMWELTSCHUTZ:
LGU Mitteilungen Nr. 33, 34, Vaduz 1995

LIECHTENSTEINISCHE GESELLSCHAFT FÜR UMWELTSCHUTZ:
Liechtensteiner Umweltbericht Nr. 34, Revitalisierung, Vaduz 1995

LIECHTENSTEINISCHE GESELLSCHAFT FÜR UMWELTSCHUTZ:
Liechtensteiner Umweltbericht Nr. 35, Naturschutz im 20. Jahrhundert, Vaduz 1995

PROTOKOLLE der Vorstandssitzungen der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz, Vaduz 1995

Anschrift des Verfassers:

Dr. rer. nat. Daniel Miescher

Schwefelstrasse 20

9490 Vaduz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Miescher Daniel

Artikel/Article: [Naturschutz in Liechtenstein 1995 331-337](#)